

Kleine Badebuchten – schattige Bergpfade

«Klein ist schön.» Das Motto von Hotelier Maurizio Testa charakterisiert nicht nur die Qualitäten seines Hauses in Sant'Andrea: Auf der Insel Elba gibt es viele verträumte Badebuchten und idyllische Bergdörfer zu entdecken.

Geschickt paddeln zwei Mädchen mit ihrem Schlauchboot aus dem kleinen Naturpool von Cotoncello bei Sant'Andrea ins offene Meer hinaus. Die Eltern haben sich in der prallen Sonne auf der zum Wasser hin leicht abfallenden Felsfläche Liegeplätze eingerichtet. Eine in den Stein gehauene Treppe führt daran vorbei und ganz nach oben. Zehn Meter über dem Wasser balancieren mutige Klippenspringer, um sich kurz danach vom Grat der überhängenden Wand auf der Rückseite in die Fluten zu stürzen.

Für ungeschickte Strandgänger haben die körnigen Granitformationen mit den glasartigen Einschlüssen ihre Tücken: Wer nach dem Bad auf Händen und Füßen an Land robbt, riskiert Hautschürfungen. Bequemer ist der Ausstieg über den kleinen Sandstrand. Hier besteht die Kunst darin, zwischen Sonnenanbetern und Liegematten einen Weg zu den Schatten spendenden Tamarisken im hinteren Teil der Bucht zu finden.

Badespass für Familien

Unter den Bäumen sind die freien Plätze über Mittag rar geworden. Eine begleitete Siebnergruppe von Behinderten hat sich dazugesellt. Etwas verschüchtert sitzen die Franzosen auf ihren Klappstühlen zwischen Bäumen, Sträuchern, Natursteinmüerchen und aufgebockten Booten. Einer murmelt unablässig vor sich hin, bis er vom Betreuerpaar achtsam ins seichte Wasser begleitet wird. Seine Reaktion auf den ersten Kontakt mit dem kühlenden Nass ist ein herzerfrischendes Jauchzen, das sich im fröhlichen Stimmengewirr italienischer und deutscher Kinder verliert. Das Strandleben fühlt sich in der Cotoncello-Bucht anders an als in den Liegestuhlreihen vor den Bars des Hauptstrands von Sant'Andrea.



Strandleben mit besonderem Ambiente. Ein Naturpool als beliebter Treffpunkt für Touristen und Einheimische: Cotoncello-Strand bei Sant'Andrea. Bilder: Ruedi Elmer

Abends beim Aperitif klingt das Erlebte nach. Von der Terrasse des Hotels Ilio, an erhöhter Lage über dem einstigen Fischerdorf, schweift der Blick über Gärten und Bäume hinaus auf die blaue Unendlichkeit des Tyrhenischen Meers. Inzwischen ist im Speisesaal fürs Abendessen gedeckt worden. Entrée und Hauptgang haben die Gäste beim Frühstück aus je vier Vorschlägen der Tagesmenükarte ausgewählt. Das Hotel bietet kreative italienische Küche in gehobenem Standard. Und das freundliche Servicepersonal nutzt das Vorstellen der Dessertvarianten beim Dinner gerne dazu, seine Deutschkenntnisse zu üben.

«Piccolo è bello» heisst die Devise von Maurizio Testa (Bild) für sein Dreisternehotel. 1959, kurz nach dem Bau einer neuen Strasse zur Bucht von Sant'Andrea und zur Zeit, da Urlauber aus ganz Europa die Reize der Mittelmeerinsel Elba zu entdecken be-

gannen, starteten die Eltern Testa ein Bed-and-Breakfast-Angebot. 50 Jahre später bietet das Hotel Ilio in mehreren dezentral gelegenen Häusern an erhöhter Lage oder direkt am Meer 20 individuell gestaltete Gästezimmer mit Halbpension an. Im liebevoll gestalteten Innenhof hinter dem Hauptgebäude laden Sitzgruppen und Schatten spendende Bäume zum Verweilen und Geniessen ein. Geöffnet ist das Hotel ab der zweiten Hälfte April bis gegen Ende Oktober. Das Meerwasser ist auch im Herbst noch über 20 Grad warm.



Küsten- und Höhenwege

Der Tourismus ist heute Haupteinnahmequelle der Insel Elba. Eisen- und Granitabbau, Fischerei, Land-

wirtschaft und Weinbau haben ihre Bedeutung verloren. Die verwilderten Rebberge um Sant'Andrea sind Ausgangspunkte für Wanderungen in der überraschend grünen Landschaft. Steineichen, Kastanien und Macchia sorgen für willkommene Kühlung.

Als eine der schönsten Touren auf Elba gilt die Küstenwanderung von Sant'Andrea in den fünf Kilometer weiter östlich liegenden Fischerort Marciana Marina. Zurück geht es am Abend mit dem öffentlichen Bus. Mit gutem Kartenmaterial und Tipps von Einheimischen lassen sich entlang der Küstenwege steile Abstiege zu einsamen Buchten finden.

Wird das Badevergnügen nach einem Wetterumschlag von Qualen vergällt, finden sich in der im Hotel aufliegenden Broschüre «Wanderungen im Nationalpark» genügend Routenvorschläge. Auf den Bergpfaden um den 1019 Meter hohen Monte

Capanne gibt es viel zu entdecken. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören auch die beiden ursprünglichen Bergdörfer Poggio und Marciana Alta.

Napoleons Tête-à-Tête

Von Marciana Alta führt ein Pilgerweg zur Kirche Madonna del Monte. Im August 1814, während seiner Regentschaft auf Elba, hielt sich Kaiser Napoleon zwei Wochen lang hier auf. Die Abgeschiedenheit des Wallfahrtsortes ermöglichte ihm ein heimliches Treffen mit seiner Geliebten, der polnischen Gräfin Maria Walewska, und dem gemeinsamen Sohn, dem vierjährigen Alexandre Walewski. Das Zusammensein dauerte nur zwei Tage. Mutter und Kind mussten Elba überstürzt verlassen, weil Gerüchte von der Ankunft der Kaisersgattin Marie-Louise kursierten. Es war das letzte Mal, dass der Herrscher seine Geliebte und seinen Sohn sah. IRUEDI ELMER

Die Malerin, die Reiseführerin und der Wirt

Elba zieht Menschen an, die Ruhe und einfaches Leben der Geschäftigkeit des urbanen Alltags vorziehen.

Das Etappenziel ist in Sicht: Patresi. Am Eingang des Dörfchens über der Westküste führt das schmale Wanderweglein an neueren Eigenheimen vorbei. Auf einer Natursteinmauer liegt Wäsche zum Trocknen. Eine blonde Dame beugt sich zu den Passanten und versucht, ihr Anliegen verständlich zu machen. Endlich schafft ein Fingerzeig Klarheit: Ein Pinsel liegt auf dem Pfad. Die Künstlerin ist dankbar für die Handreichung und lädt die Passanten auf ihre Terrasse ein. Sie zeigt ihnen ihr Atelier mit prächtiger Meeresicht, ihre farbenfrohen Landschafts- und Blumenbilder und viele Presseberichte über ihre Ausstellungen. Die 64-jährige Bianca Maria Sarno ist verheiratet mit dem Maler Luigi Recchi. Mit ihm lebt sie im Winterhalbjahr in Rom. Der elbanische Sommer bringt ihr kreative Impulse.

Zeugen der Geschichte

Von Marciana Marina aus führt ein Tagesausflug per Schiff zur ehemaligen Gefängnisinsel Pianosa. Sie liegt 15 Kilometer südlich von Elba, ist topförmig, misst etwa zehn Quadratkilometer und empfängt die maximal 250 Besucher pro Tag mit einem Hauch des Geheimnisvollen. Die mehrheitlich Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen Bauten sind am Zerfallen.



Die Römer Künstlerin Bianca Maria Sarno findet auf Elba Inspiration. Bild: Ruedi Elmer

Das Hochsicherheitsgefängnis wurde 1998 geschlossen. Natur und Wildnis sind auf dem Vormarsch. Lohnende Etappen einer Besichtigungstour sind neben den alten Gefängnisbauten, die Katakomben, ein Pferdeoktavenausflug quer über die Insel und ein Bad im glasklaren Meerwasser nördlich der pittoresken Hafenanlage. Heute gibt es keine ständigen Bewohner mehr auf Pianosa. Für die Aufrechterhaltung der touristischen Angebote sorgen Halbfangene, über deren Schicksale Ausflugsleiterin Evi Gürtler eindrückliche Geschichten zu erzählen weiss.

Einige Tage später ist sie auch kompetente Reiseführerin auf dem Archäologielehrpfad am Berghang über der elbanischen Südküste und dem Badeort Cavoli. In verlassenen Schafweiden liegen verwitterte Granitsäulen.

Sie wurden von den Steinmetzen in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien zurückgelassen. Der Standort der Steinbrüche weit oben über dem Meer löst Staunen aus über die ausgeklügelten Transportmethoden in der Antike und im Mittelalter.

Reiseführerin Evi Gürtler ist in ihrem Element. «Diese Vegetationsform heisst Gariga. Sie ist weniger dicht als die Macchia», erläutert sie. Die 48-jährige gebürtige Deutsche schwärmt von der herben Schönheit ihrer Wahlheimat: «Hier blüht es das ganze Jahr. Es beginnt im Januar mit den Mandelbäumen, im Februar und März folgen die Mimosen.» Evi Gürtler kam 1979 nach Elba, um für drei Monate in einer Pizzeria zu arbeiten. Sie blieb. Nun ist sie mit einem Elbaner verheiratet, Mutter zweier erwachsener Kinder und

Grossmutter. Für die Ausbildung zur Guida ambientale und Guida turistica hat sie 1400 Kursstunden investiert. Als freischaffende Exkursionsleiterin ist sie der Kooperative Pelagos angeschlossen, die nachhaltigen Tourismus mit Umwelterziehung verbindet.

Zweites Leben geschenkt

Nach dem anstrengenden Rückmarsch ins Dorf San Piero in Campo führen Hunger und Durst auf die Terrasse des Restaurant Al Campanile. «Der Scirocco!», seufzt Wirt Hermann Sandrock und präsentiert die Menükarte mit traditionellen mediterranen Gerichten. Heute empfiehlt er Wildschweinragout mit Tagliatelle. Im Restaurant hängen Fotos, die den Deutschen in Gesellschaft von Prominenten wie den SPD-Spitzenpolitikern Kurt Beck und Franz Müntefering oder dem Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit zeigen. Sandrock führte bis vor einigen Jahren in Berlin ein In-Lokal und einen grossen Catering-Betrieb. Ein Hirnschlag zwang den gehetzten Unternehmer zur Neuorientierung. Zusammen mit seiner Frau, der Portugiesin Maria Lopes, wirtet er jetzt im elbanischen Bergdorf. In den drei Monaten der Hochsaison verdient er gleich viel wie in den restlichen neun. Doch er hat den Segen der ruhigen Zeit schätzen gelernt: «Ich lebe heute auf Elba intensiver als seinerzeit in Berlin», sagt Hermann Sandrock und doppelt nach: «Es ist gut, dass ich mich besinnen musste. Mir ist ein zweites Leben geschenkt worden.» IRUEDI ELMER

DIE INSEL ELBA IN ZAHLEN UND FAKTEN

- **Lage:** Der Toskanische Archipel liegt im westlichen Mittelmeer zwischen italienischem Festland und der französischen Insel Korsika. Er umfasst die sieben Hauptinseln Elba, Capraia, Giannutri, Giglio, Gorgona, Montecristo und Pianosa.
- **Anreise:** Für Reisende im Zug oder Auto gibt es nach Elba Fährn ab Piombino. Flugverbindungen ab Zürich zum Flughafen La Pila bei Marina di Campo mit Intersky (Mittwoch und Samstag, Flugzeit 90 Minuten).
- **Fläche:** Elba weist eine Fläche von 224 Quadratkilometern auf und ist mit Abstand die grösste der toskanischen Inseln.
- **Höchste Erhebung:** Der Gipfel des Monte Capanne liegt 1019 Meter über Meer. Er ist mit der «Cabionovia»-Seilbahn in 20 Minuten erreichbar.
- **Bevölkerung:** Elba zählt etwa 30000 ständige Bewohnerinnen und Bewohner. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 134 Einwohner pro Quadratkilometer.
- **Wirtschaft:** Am wichtigsten ist der Tourismus mit jährlich drei Millionen Übernachtungen. Zwei Drittel der Inselgäste sind Italiener. Landwirtschaft und Fischerei haben an Bedeutung verloren.
- **Verwaltung:** Verwaltungspolitisch gehört Elba zur Provinz von Livorno und damit zur Region Toskana. Die Insel Elba ist in acht Gemeinden unterteilt, nämlich Campo nell'Elba, Capoliveri, Marciana Alta, Marciana Marina, Porto Azzurro, Portoferraio (Inselhauptstadt), Rio Marina und Rio nell'Elba. (el)